Werkstattzeitung I Ausgabe 32 I April 2017

Wirtschaft - Behinderte Menschen - Eltern

wirbel

Isar Sempt
Werkstätten GmbH

TOPFIT: Gesundheitstag in der ISW Erding Seite 25
ENGAGIERT: 25 Jahre Verwaltungsrat Seite 31
MALERISCH: FiL-Ausstellung in der Freisinger Bank Seite 41

Vorwort

Liebe Leser unserer Werkstattzeitung,

1991 haben die Lebenshilfe Erding e. V. und die Lebenshilfe Freising e. V. beschlossen, dass die Werkstätten, die bis dahin unter dem Dach des Vereines firmiert hatten, als eigenständige GmbH ausgegründet werden sollen. Am 21. Januar 1992 fand die erste und konstituierende Sitzung des Verwaltungsrates der „Werkstätten für Behinderte, Einrichtungen der Lebenshilfe Erding und Freising GmbH“ im Lehrerzimmer der Fröbelschule statt. Mittlerweile ist die Werkstätten GmbH 25 Jahre alt, und ich meine, dass sie sich prächtig entwickelt hat. Heute sind wir für unsere Kunden ein verlässlicher Partner für die verschiedensten Dienstleistungen und Produktionsaufträge. Ein ganz normaler Partner der Wirtschaft. Wir stehen mit unserem Angebot mittlerweile in Konkurrenz zu weltweiten Mitbewerbern, von Amerika bis nach China und in der EU sowieso.

Entscheidend für die Auftragsvergabe sind für die Firmen im Grunde drei Kriterien. Diese sind Termintreue, Qualität und Preis. Hier müssen wir selbstverständlich genauso alle drei Kriterien erfüllen, um an Aufträge zu kommen. Einen „Sozialbonus“ gibt es schon lange nicht mehr. Neben diesen drei Eigenschaften ist die enorme Flexibilität unserer Werkstätten der größte und von unseren Kunden auch anerkannte Pluspunkt, der für sehr stabile und langjährige Kundenbeziehungen sorgt.

Mit diesen Aufträgen erfüllen wir unseren gesetzlichen Auftrag gemäß § 136, SGB IX: **Die Werkstatt für behinderte Menschen ist eine Einrichtung zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben . . . und zur Eingliederung in das Arbeitsleben.**

Mit der Verabschiedung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) werden die Werkstätten insgesamt, als „Inklusionsverhinderer“ in Frage gestellt. Hier wurde ein Gesetz auf den Weg gebracht, dass in einigen Bereichen tatsächlich Verbesserungen für Menschen mit einer Behinderung (MmB) bringt. Es stärkt die Stellung der MmB in der Gesellschaft und rückt diesen Personenkreis stärker in den Fokus. Für problematisch halte ich es allerdings, dass die Bedarfe von Menschen mit einer schweren körperlichen und vor allem einer schweren geistigen Behinderung in diesem Gesetz nicht abgebildet werden. Das führt sicher nicht zur Inklusion für diesen Personenkreis. Zudem ist das BTHG auch ganz eindeutig ein Gesetz, welches aus meiner Sicht das vorrangige Ziel des Einsparens verfolgt. Dieser Punkt wurde in der Diskussion lange verneint. Das offiziell kommunizierte Ziel war „keine Kostensteigerung“. Nun ist das Gesetz beschlossen und jedermann kann auf der Homepage des Bundesministeriums (http://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Inklusion/Fragen-und-Antworten/fragen-und-antworten.html), unter der Überschrift „Finanzen“, nachlesen was damit gemeint war:
Eine weitere Entlastung der Länder ist durch die angenommene Effizienzrendite dargestellt: Durch die Erhöhung der Steuerungsfähigkeit und die Verringerung der Zugänge in die Eingliederungshilfe wird pauschalierend von einer aufwachsenden Effizienzrendite im Jahr des Inkrafttretens 2020 und den Folgejahren ausgegangen. Im Jahr des Inkrafttretens wird eine Effizienzrendite im Umfang von 0,5 % der in diesem Jahr prognostizierten Ausgaben in Höhe von 21,6 Mrd. Euro zugrunde gelegt. Diese steigt in den Folgejahren bis auf 1,5 % an. Somit ergeben sich geschätzte Minderausgaben und somit Einsparungen für die Länder und Gemeinden in Höhe von zunächst rund 100 Mio. Euro durch die Maßnahmen dieses Gesetzes im Jahr 2020.

Damit wird deutlich, dass die lange bejammerte „Fallzahlensteigerung“ mit der damit einhergehenden Kostensteigerung der wahre Grund für das BTHG ist. „Fallzahlensteigerung“: Was für ein Wort für das Schicksal einzelner Menschen. Damit wird einfach nur die Kostenseite betrachtet, der Mensch mit seinem individuellen, und auch NICHT selbstgewählten Schicksal, spielt hier keine Rolle.

Eine vorläufige Einschätzung und einen Überblick darüber, wann wichtige Änderungen in Kraft treten finden sie ab Seite 6.
Einige Teile des BTHG sind sehr offen formuliert und sollen erst noch konkretisiert werden. Wir werden diese Punkte offensiv angehen und versuchen, dass die Belange unserer Mitarbeiter mit Behinderung entsprechend berücksichtigt werden. Hier baue ich ganz stark auf die, mittlerweile schon längere, sehr gute und außerordentlich konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberbayern. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Interessenslage der Verhandlungspartner haben wir uns gemeinsam eine sehr konstruktive und lösungsorientierte Gesprächsbasis im Sinne der MmB erarbeitet.

Ganz viel Politik. Aber es gibt natürlich auch noch andere Aspekte der Werkstattarbeit, über die wir in diesem WIRBEL berichten. Zum Beispiel über den Gesundheitstag in Erding, oder den Lärm-Stille-Tag in Freising. Die Vorschau auf die Special Olympics in diesem Jahr, die Erweiterung der Förderstätte Kleinbachern und vieles mehr.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr

ALBERT WITTMANN, GESCHÄFTSFÜHRER

Aktuelle Themen in diesem Heft

Wirbel-Ausgabe 32

Seite 2
Vorwort von Geschäftsführer Albert Wittmann

Seite 6
Bundesteilhabegesetz: Überblick und vorläufige Einschätzungen

Seite 11
Unser gemeinsames Ziel: Arbeits- und Gesundheitsschutz

Seite 14
Die Vorbereitungen laufen: Tag der offenen Tür in Burgharting 2017

Seite 16
Glücksmomente: Nikolausfeier 2016 in Kleinbachern

Seite 17
Neuigkeiten aus der Förderstätte Kleinbachern

Seite 18
Arbeitskreis: Übergang ins Rentenalter

Seite 20
Johannes Winter bei Spetec: Vermittlungserfolg für das Projekt BÜWA

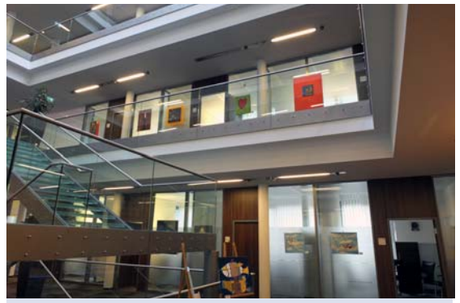
Seite 22
Christian Hadersdorfer im Marriot Hotel: sein Weg zum versicherungspflichtigen Arbeitsplatz

Seite 25
Rundum fit am Arbeitsplatz: Gesundheitstag in der ISW Erding

Seite 28
Bewusst hören: Tag gegen Lärm in der ISW Freising

Seite 30
Hilfe, die ankommt: Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Seite 31
25 Jahre Verwaltungsrat: die Gründungsmitglieder



Seite 41
Ausstellung der Künstlergruppe FiL in der Freisinger Bank

Seite 32
Wir gratulieren ganz herzlich: unsere Jubilare 2016 und 2017

Seite 35
Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitarbeitern

Seite 37
Vorgestellt: Unser neues Personal

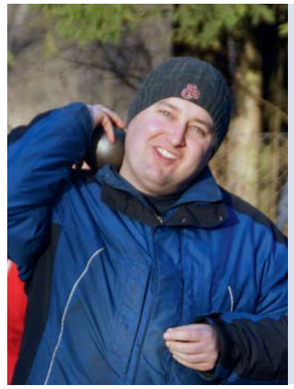
Seite 40
Keramikwerkstatt: Wunschstücke

Seite 44
Vorschau: Special Olympics Landesspiele Bayern 2017 in Hof

Seite 46
Unterhaltung: Wörtersalat

Seite 47
Unterhaltung: Suchbild

Seite 47
Impressum



Titelbild

Markus Wrubel arbeitet in der Metallabteilung der ISW in Freising. Außerdem treibt er gerne und erfolgreich Sport. Deshalb wird er im kommenden Juli an den Special Olympics Landesspielen Bayern in Hof als Leichtathlet teilnehmen. Die Trainingsvorbereitungen haben längst begonnen. Mehr hierzu erfahren Sie im Beitrag ab Seite 44.

Bundesteilhabegesetz (BTHG)

Überblick und vorläufige Einschätzungen

Vorbemerkung 1
Viele Aussagen im Gesetzestext lassen große Interpretationsspielräume.
Dieser Artikel gibt keine abschließende rechtliche Auskunft, sondern eine vorläufige Einschätzung und einen Überblick darüber, wann wichtige Änderungen in Kraft treten.

Vorbemerkung 2
Als Artikelgesetz verändert das BTHG neben dem SGB IX die meisten Sozialgesetzbücher jeweils zu unterschiedlichen Teilen, Zeitpunkten und mit unterschiedlichen Fristen.

Es erfordert darüber hinaus:
- landesgesetzliche Anpassungen
- durchgehend neue untergesetzliche Normen (Verordnungen, Vereinbarungen, Verträge) auf Landes- und Bezirksebene zu unterschiedlichen Zeitpunkten und Fristen
- fachlich und rechtlich neue Verfahren
- Verhandlungen in den betroffenen Gremien und abgestimmte Umsetzungsschritte dazu

Vorbemerkung 3
Die jeweils im Weiteren notwendigen Umsetzungsschritte und die nach wie vor bestehenden Kritikpunkte an Regelungen, Regelungslücken, praktischen Folgen oder am Zeitplan sind nicht Bestandteil dieses Artikels.

Gliederung
1. Aufbau des BTHG
2. Regelungen ab Inkrafttreten bzw. ab 1.1.2017
3. Regelungen ab 1.1.2018
4. Regelungen ab 1.1.2020
5. Regelungen ab 1.1.2023

1. Aufbau des BTHG

Artikel 1 SGB IX neu (3 Teile)
- Teil 1
  Regelungen für Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Menschen
- Teil 2
  Besondere Leistungen zur selbstbestimmten Lebensführung für Menschen mit Behinderungen (Eingliederungshilferecht)
- Teil 3
  - Besondere Regelungen zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen (Schwerbehindertenrecht)
  - Artikel 2 bis Artikel 25a Änderungen von Sozialgesetzbüchern, Gesetzen und Verordnungen
  - Artikel 26 Inkrafttreten und Außerkrafttreten

2. Regelungen ab Inkrafttreten bzw. ab 1.1.2017

Änderung der Werkstättenverordnung:
- Mitbestimmung und Einführung von Frauenbeauftragten (Artikel 18 ➔ § 14 WVO)

Änderung der Werkstättenmitwirkungsverordnung:
- u.a. Zahl der Mitglieder des Werkstattrates, Mitbestimmung und Verfahren dazu, Vermittlungsstelle, Wahlen/Freistellungen etc. des Werkstattrates (Artikel 22 ➔ WMVO)

Erhöhung des Arbeitsförderungsentgeltes:
- auf 52 Euro bei Arbeitseinkommen unter 299 Euro
- bei Arbeitseinkommen über 299 Euro beträgt das Arbeitsförderungsentgelt den Differenzbetrag zwischen dem Arbeitsentgelt und 351 Euro

➔ Artikel 2 BTHG, Änderung des § 43 SGB IX

Verbesserung bei der Anrechnung des Werkstattentgeltes auf Leistungen der Grundsicherung oder der Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU)

§ 82 (3) SGB XII … Abweichend von Satz 1 ist bei einer Beschäftigung in einer Werkstatt für behinderte Menschen von dem Entgelt ein Achtel der Regelbedarfsstufe 1 nach der Anlage zu § 28 **zuzüglich 50** (bisher 25) vom Hundert des diesen Betrag übersteigenden Entgelts abzusetzen.
➔ Artikel 11 BTHG, Änderung des § 82 (3) SGB XII

Erste Stufe der Verbesserung bei der Heranziehung von Einkommen und Vermögen (Freibetrag bei der Eingliederungshilfe bis 2019)

Eingliederungshilfe:
Schutz eines Vermögens bis 25.000 Euro für die Lebensführung und Alterssicherung

Hilfe zur Pflege:
Schutz eines Vermögens bis 25.000 Euro für die Lebensführung und Alterssicherung sofern überwiegend als Einkommen aus Tätigkeit während des Leistungsbezugs erzielt

Anhebung der Vermögensfreigrenze in der Sozialhilfe auf 5000 Euro (voraussichtlich im Lauf des Jahres 2017)

Erweitertes Führungszeugnis:
Es dürfen nur Personen beschäftigt werden, die nicht wegen bestimmter Straftaten verurteilt wurden.
Hierfür sollen sich Einrichtungen und Dienste in regelmäßigen Abständen erweiterte Führungszeugnisse vorlegen lassen (für Neueinstellungen und Bestandsmitarbeiter sowie dauerhaft ehrenamtlich Tätige).
➔ Artikel 11, Ergänzung § 75 SGB XII

3. Regelungen ab 1.1.2018

SGB IX:
Teil 1 (Regelungen für Menschen mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Menschen) und Teil 3 (Schwerbehindertenrecht) treten in Kraft.

Einzelne Teile des neuen Eingliederungshilferechts treten in Kraft, u.a.:
- Einführung der Alternativen zur WfbM
- Regelungen zur Gesamtplanung (analog zu SGB IX)
- Übergangsregelung Leistungserbringung (Vergütung, Rahmenverträge)

Teilhabe am Arbeitsleben: Andere Leistungsanbieter (§60 SGB IX):
Leistungen der Teilhabe am Arbeitsleben können auch bei anderen Leistungsanbietern in Anspruch genommen werden. Es gelten die gleichen Voraussetzungen wie in einer WfbM mit Ausnahme von:
- Mindestplatzzahl
- Förmliche Anerkennung
- Vorgaben der räumlichen und sachlichen Ausstattung
- Aufnahmeverpflichtung
- Angebot von BBB und Arbeitsbereich

Teilhabeplanung (§§19 ff SGB IX):
Regelungen zur Teilhabeplanung (bei Beteiligung/Zuständigkeit mehrerer Reha-Träger oder Leistungsgruppen)

Gesamtplanverfahren (§§ 117 ff SGB IX):
- Individueller Bedarf muss mit einem ICF orientierten Instrument erhoben werden.
- Gesamtplan erhebt die Bedarfe im Zuständigkeitsbereich der Eingliederungshilfe.

Falls ein Teilhabeplanverfahren vorgegeben ist, soll dies mit dem Gesamtplanverfahren verbunden werden.

Teilhabe am Arbeitsleben: Budget für Arbeit (§61 SGB IX):
Das Budget für Arbeit beinhaltet
- Lohnkostenzuschuss
- Notwendige Assistenz am Arbeitsplatz

Fachausschuss:
Sofern ein Teilhabeplanverfahren nach §§ 19 bis 23 durchgeführt wird, unterbleibt ein Tätigwerden des Fachausschusses § 2 (1a) WVO.

Vertragsrecht: Übergangsregelung für die Zeit vom 1.1.18 bis 31.12.19 (Artikel 12, § 139):
- Fortdauer der am 31.12.2017 geltenden Vergütung bis 31.12.2019
- Auf Verlangen einer Vertragspartei kann in diesem Zeitraum neu verhandelt oder eine pauschale Erhöhung vereinbart werden.
- Werden nach dem 31.12.17 erstmals Vereinbarungen geschlossen, sind als Basis Vereinbarungen aus 2017 von ähnlichen Einrichtungen zugrunde zu legen.
- Die Übergangsregelung gilt auch für die Rahmenverträge.

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung:
- Ab 2018, befristet bis 2022 stellt der Bund jährlich 58 Mio Euro für ergänzende unabhängige Teilhabeberatung zur Verfügung.
- Ziel: Beratung bereits im Vorfeld der Beantragung konkreter Leistungen, u.a. durch Beratung von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung
- Bundeseinheitliche Förderrichtlinie soll erlassen werden.
- Entscheidung über Vergabe durch den Bund unter Beteiligung der Länder, um Doppelstrukturen zu vermeiden bzw. bestehende Beratungsstrukturen einzubeziehen

4. Regelungen ab 1.1.2020

Teil 2 des SGB IX (Recht der Eingliederungshilfe) tritt in Kraft

Neues Vertragsrecht hinsichtlich der Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarungen (§ 125 SGB IX):
- Gilt nicht für den Kinder- und Jugendbereich
- Bisherige Leistungs-, Vergütungs- und Prüfungsvereinbarungen enden spätestens zum 31.12.2019.
- Neue Rahmenverträge (Landesebene) und Vereinbarungen (Bezirksebene) treten in Kraft.
- Vereinbarungen bzgl. der Wirksamkeit der Leistungen sind zu schließen.
- Umfassendes Prüfrecht
- Einführung der Vergütungskürzung bei Schlechtleistung

Hinweis: Heimrechtliche Vorschriften bleiben bestehen.

Leistungen der Eingliederungshilfe werden von den existenzsichernden Leistungen getrennt:
- Bisheriges „stationäres Wohnen“ wird zu „gemeinschaftlichem Wohnen“
  ➔ Regelsatz und Kosten der Unterkunft werden den Bewohnern/innen direkt ausbezahlt
- Für Bewohner/innen gilt Regelbedarfsstufe 2.
  ➔ Barbetrag und Bekleidungspauschale entfällt
- Kosten der Unterkunft im Rahmen der Grundsicherung werden durch den Bund nur in Höhe der sozialhilferechtlichen Mietobergrenze zuzüglich maximal 25% erstattet. Darüber hinaus gehende Kosten müssen über die Eingliederungshilfe gedeckt werden.
- **Ausnahme: gilt nicht für den Kinder- und Jugendbereich**

2. Stufe der Verbesserung bei der Einkommens- und Vermögensanrechnung:
- Anhebung der Freibeträge beim Einkommen und Vermögen (§ § 92, 135 ff)

Mittagessen in WfbM:
- Mittagessen in WfbM wird nicht mehr der Eingliederungshilfe sondern den existenzsichernden Leistungen zugeordnet.
- Gleichzeitige Einführung eines Mehrbedarfes für Mittagessen in WfbM als Leistung der Grundsicherung und der Hilfe zum Lebensunterhalt

Wunsch- und Wahlrecht (§ 104 SGB IX):
- Wünschen des Leitungsberechtigten muss entsprochen werden, sofern sie angemessen sind.
- Es erfolgt eine Zumutbarkeitsprüfung. Nur wenn eine alternative Leistung zumutbar ist, muss geprüft werden, ob

durch die gewünschte Leistung unverhältnismäßige Mehrkosten entstehen.
- Besonders bei der gewünschten Wohnform muss explizit die Zumutbarkeit einer anderen Wohnform geprüft werden.

Neuregelung zum Poolen von Leistungen (§ 116 (2) SGB IX:
- Gemeinsame Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen muss zumutbar sein.

Soziale Teilhabe und Assistenzleistungen (§ 113 (2) SGB IX i.V.m. § 78 SGB IX, § (2):
- Offener Leistungskatalog
- Regelung welche Assistenzleistungen von Fachkräften erbracht werden

Bisherige Vorschriften zum leistungsberechtigten Personenkreis in der Eingliederungshilfe gelten weiter (§ 53 SGB XII und §§ 1 bis 3 der Eingliederungshilfeverordnung).

Einführung des Lebenslagenmodells (Schnittstelle Eingliederungshilfe und Hilfe zur Pflege) § 103 (2) SGB IX:
- Eingliederungshilfe umfasst auch die Hilfe zur Pflege, wenn die Behinderung vor dem Rentenalter eintritt.
  ➔ Die verbesserten Einkommens- und Vermögensregelungen gelten.
- Pauschale Abgeltung von Pflegeversicherungsleistungen (266 Euro monatlich), sofern die dem Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WBVG) unterliegende Wohnform einer stationären Einrichtung entspricht

5. Regelungen ab 1.1.2023

Neuregelung zum leistungsberechtigten Personenkreis (Artikel 25a ➔ § 99 SGB IX):
- Hierfür ist ein eigenes Gesetzgebungsverfahren vorgesehen.
- Ausrichtung der Neuregelung und „Bewertung“ des Hilfebedarfs bzw. der Leistungsberechtigung an den ICF Lebensbereichen nach § 99 (4)

ZUSAMMENGEFASST VON JOHANNA WETTENGL (REFERENTIN BEHINDERTENHILFE, ABTEILUNG SPITZENVERBAND UND FACHQUALITÄT, DICV MÜNCHEN UND FREISING E.V.) UND ALBERT WITTMANN (GESCHÄFTSFÜHRER DER ISW FREISING)

Christkindlmarkt 2017
Isar Sempt Werkstätten und Bildungszentrum Gartenstraße
Terminvorankündigung:
Samstag, 25. November 2017, 10 bis 16 Uhr

Unser gemeinsames Ziel

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Mit diesem einfachen Satz ist das Ziel sehr schnell und einfach beschrieben. Wie wir dies erreichen, möchte ich in diesem Artikel kurz vorstellen.

Wie jede Firma haben auch wir als Werkstatt für behinderte Menschen die gesetzlichen Anforderungen im Arbeits- und Gesundheitsschutz zu erfüllen. Hinzu kommt, dass die Mitarbeiter, je nach Art und Schwere ihrer Behinderung oder Erkrankung, individuell betreut und angeleitet werden. Die jeweiligen Arbeitsplätze sind nicht nur behindertengerecht, sondern orientieren sich zusätzlich noch an ihren jeweiligen Fähigkeiten. Dies bedeutet im Klartext, der Arbeitsprozess wird an den Menschen angepasst und nicht der Mensch an den Prozess. Aus diesen Gründen geht der Arbeits- und Gesundheitsschutz in der ISW über das Maß des Normalen hinaus. Die Besonderheiten werden im Einzelnen kurz beschrieben.

Mehrere Branchen unter einem Dach

Um für jeden Mitarbeiter ein geeignetes Arbeitsumfeld zu bieten, hält die ISW eine Vielzahl von Arbeitsplätzen in unterschiedlichen Bereichen, Fertigungsbreiten und Fertigungstiefen vor. Das Spektrum reicht von Gartenbau über Montage und Lager, Arbeiten in der Küche, Verpackungsarbeiten und Metallbearbeitung. Somit sind eine Vielzahl von speziellen Arbeitsschutz- und Gesundheitsschutzvorschriften zu

Eine von vielen speziellen Sicherheitsvorkehrungen in der ISW: Damit die Herdplatten in der Förderstätte Kleinbachern nicht versehentlich eingeschaltet werden, sind sie mehrfach gesichert: durch einen absperrbaren, seperaten Schalter und ein optisches Signal.

beachten. Aus diesem Grund hat sich die Geschäftsführung vor einigen Jahren dafür entschieden, eine externe Fachkraft für Arbeitssicherheit zu beauftragen. Werner Schütz steht uns seit dieser Zeit als kompetenter Ansprechpartner und Berater bei sicherheitstechnischen Fragen zur Seite. Er führt auch die allgemeine Unterweisung für das Personal durch.
Gisela Scholz komplettiert als Betriebsärztin das externe Beraterteam und führt die Einstellungs- und Vorsorgeuntersuchungen, wie auch die Unterweisungen/ Belehrungen in medizinischen Angelegenheiten durch.

Arbeit an der Basis

In ihren Bereichen übernehmen die jeweiligen Gruppenleiter die Basisaufgabe im Arbeitsschutz. Für die Mitarbeiter sind sie die ersten und wichtigsten Ansprechpartner. Außerdem kennen sie die Gefahren bei der Arbeit und die persönlichen Fähigkeiten der Mitarbeiter in ihren Bereichen am besten. Aus diesen Gründen werden die Gruppenleiter bei der Erstellung und Aktualisierung der Gefährdungsbeurteilung miteinbezogen.

Die Aufgabe der regelmäßigen Unterweisung wird ebenfalls von den Gruppenleitern durchgeführt. Die Art und Weise hängt dabei stark von den individuellen Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiter ab. Daher stehen den Verantwortlichen für diverse Maschinen, neben den in Textform verfassten Betriebsanweisungen, auch Anweisungen mit vielen Bildern zur Verfügung. Genauso verhält es sich bei der Häufigkeit der Durchführung. Die Zeitspanne reicht von Belehrungen nach einer kurzen Arbeitsunterbrechung über jährliche bis hin zur täglich durchgeführten Unterweisung.

Auch in Notsituationen ist der Gruppenleiter die erste Anlaufstelle. Darum wird diesem Personenkreis regelmäßig die Teilnahme an einer Erste-Hilfe-Fortbildung ermöglicht. Dies hat zur Folge, dass die Anzahl der gesetzlich vorgeschriebenen Ersthelfer weit übertroffen wird.

Verbesserung Schutzvorrichtungen an Maschinen

Bei der Auswahl von neuen Maschinen wird immer der aktuelle Stand der Technik berücksichtigt. Des Weiteren werden nur Anlagen mit CE-Kennzeichnung erworben. Obwohl diese Vorgaben beachtet werden, zeigt sich im täglichen Arbeitsablauf, dass weitere Sicherheitsvorrichtungen zum gefahrlosen Bedienen notwendig sind. Am Beispiel der Halbtunnelschlauchmaschine wird dies sehr deutlich. So wurden beim Übergang zum Abkühltunnel und beim Ausgang nachträglich zusätzliche Schutzgitter angebracht um die Eingriffsmöglichkeiten zu beseitigen. Um in den Förderstätten ein unabsichtliches Einschalten der Herdplatten zu verhindern, sind diese durch einen separaten Schalter gesichert. Dies sind nur zwei Beispiele, welche den zusätzlichen Aufwand in Bezug auf den Arbeitsschutz beschreiben.

Bei der Halbtunnelschlauchmaschine erhöhen zusätzliche Schutzgitter die Sicherheit.

Zusätzliche Veranstaltungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz

Damit einzelne Themen bei den Mitarbeitern gefestigt werden, führt die ISW zusätzliche Veranstaltungen durch.
Wie in dieser Ausgabe zu lesen ist, fand in Erding der Gesundheitstag und in Freising der Lärmschutztag statt.
Eine regelmäßig durchgeführte Erste-Hilfe-Fortbildung für die Mitarbeiter rundet das Angebot ab.

Sie sehen, dass die ISW in verschiedenen Bereichen Mehranstrengungen im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz übernimmt, denn Vorsorge ist ja bekanntlich besser als Nachsorge.

CHRISTOPH DAMKE,
QUALITÄTSMANAGEMENTBEAUFTRAGTER

Leistungen & Produkte

Isar Sempt Werkstätten GmbH

Verpackung

Wir verpacken fast alles:

vom Kosmetikartikel, über Bestecke, Schrauben und Werkzeugen bis hin zu Bier, Kfz-Ersatzteilen und vielen weiteren Artikeln. Produktspezifisch werden die Waren in Folien eingeschweißt, in Kartonagen verpackt oder in Displays konfektioniert.

Komplettierung

Wir komplettieren auch Schwieriges:

Zusammenstellen von Teilesätzen, Preisauszeichungsgeräte mit Ersatzrollen, Einzelkomponenten, Komplettpakete und noch vieles mehr.

Metall

Präzision ist unser Geschäft:

CNC-Drehen und CNC-Fräsen, Gewindeformen, Bohren, Sägen, Schweißen, Stanzen und andere Dienstleistungen aus der Metallverarbeitung.

Gärtnerei

Für Ihre Sinne bieten wir Ihnen:

eine reiche Auswahl an Beet- und Balkonblumen sowie Gemüse-Jungpflanzen und Gemüse aus integriertem Anbau. Außerdem hegen und pflegen wir Ihre Garten- und Parkanlagen.

Industriemontage

Wir bringen für Sie Teile zusammen:

Vor- und Teilmontage, Endmontagen wie z.B. Komponenten für Garagentorantriebe, Skibindungen, Baugruppen und vieles andere mehr.

Werbematerial

Ihr Werbeerfolg ist uns wichtig!

T-Shirts, Tassen, Kappen, Kugelschreiber in verschiedenen Ausführungen (mit und ohne Aufdruck) und was Sie sonst noch für Ihre Werbung brauchen.

Näherei

Zusammen was zusammengehört:

In der Näherei führen wir einfache und standardisierbare Aufträge durch.

Alle Infos

www.isw-freising.de
www.isw-erding.de

Die Vorbereitungen laufen

Tag der offenen Tür in Burgharting 2017

Mitarbeiter und Personal haben im Vorfeld des Tags der offenen Tür alle Hände voll zu tun.

Jedes Jahr begeistern wir viele Besucher mit diesem großen Event in unserer Gärtnerei. Von Zier- und Gemüsepflanzen über eine große Tombola bis hin zur guten Bewirtung mit musikalischer Untermalung ist alles geboten was Auge und Bauch erfreut.

Damit der Tag der offenen Tür in dieser Form stattfinden kann, bedarf es allerdings auch einiges an Vorarbeit, die bereits ab Kalenderwoche 3 startet. Dann beginnen wir mit den Aussaaten und topfen auch bald die ersten Zierpflanzen ein. Diese Tätigkeiten begleiten uns wochenlang. Gleichzeitig werden alle Etiketten, Schilder mit Informationen über die Pflanzen und Beschriftungen aktualisiert, da das Sortiment von Jahr zu Jahr variiert.

Ebenfalls sehr zeitig müssen Anzeigen in diversen Zeitungen geschalten und Plakate samt Flyer gedruckt werden. Für die Bewirtung wird eine Schankgenehmigung beantragt und das Personal im Infektionsschutz unterwiesen. Die Marktkapelle Wartenberg darf nur nach der Anmeldung bei der GEMA unseren Tag musikalisch begleiten.

Unsere Pflanzen dürfen während der Organisation natürlich nicht vergessen werden, denn das ist einer der Hauptgründe weshalb so viele Leute, teilweise schon jahrelang, immer wieder an diesem Tag zu uns kommen. Zu den Arbeiten an unserer Blumenpracht gehören das Gießen, Düngen und Ausputzen. Bei voranschreitendem Wachstum müssen die Pflanzen schließlich auseinandergestellt werden, damit sie sich bestens entwickeln können. Auch unser Radi zum Selbsternten muss pünktlich gepflanzt werden, damit er rechtzeitig geerntet werden kann.

In der Woche vor dem Tag der offenen Tür geht es dann täglich rund. Zahlreiche Lieferungen, wie die Sitzgarnituren, die Schankanlage samt Kühlwagen, Gefriertruhen für den Kuchenverkauf, die Zelte (Festzelt, Zelt für Kapelle und Elternbeirat), das Geschirrmobil u.v.m. erreichen uns. Beim Aufbau ist jede Hand gefragt. In diesen Tagen verwandelt sich dann auch unsere Waschhalle zum mit drei Kassen bestückten Kassenraum. Zusätzlich zum großen Einsatz von Mitarbeitern und Personal werden wir von allen anderen Häusern der ISW sowohl personell als auch organisatorisch unterstützt. Eltern und ehemalige Zivildienstleistende greifen uns ebenso tatkräftig unter die Arme. Bevor es dann wieder losgehen kann, erfolgt einen Tag zuvor eine Zeltabnahme vom Landratsamt Erding. Dabei werden wir von Werner Schütz und Christoph Damke begleitet, die sich auch auf dem restlichen Gelände um sämtliche Anforderungen der Arbeitssicherheit kümmern.

Am letzten Samstag im April um 10 Uhr ist der offizielle Beginn, aber bereits ab halb acht sind die ersten Mitwirkenden vor Ort und verleihen den Ständen und dem Gelände den letzten Schliff. Währenddessen positioniert sich die freiwillige Feuerwehr und regelt die Parksituation. Diejenigen, die ausschließlich an diesem Tag in Burgharting Einsatz zeigen, bekommen noch eine Unterweisung. Und dann endlich werden die Pforten auch für die Besucher geöffnet.

SUSANNE PFLÜGLER,
BETRIEBSLEITUNG BURGHARTING

Glücksmomente

Nikolausfeier 2016 in Kleinbachern

Nicht nur das wärmende, adventlich geschmückte Haus, an diesem kalten Dezembertag, sondern ganz besonders auch der herzliche Empfang von Förderstättenleiter Christian Rott und seinem gesamten Team lässt bei uns richtig Vorfreude aufkommen. Die glücklichen Gesichter und Freudensbekundungen unserer Mitarbeiter mit Behinderung für jeden ankommenden Gast, lassen den Alltagsstress einfach vergessen. Plötzlich befindet man sich in einer anderen Welt, einer Welt der Zufriedenheit, der menschlichen Nähe und der echten Freude – das sind wahre Glücksmomente. Eine liebevoll gestaltete Kaffeetafel mit selbst gebastelten Nikolaus-Servietten lädt dann auch gleich zum Feiern ein, wir fühlen uns einfach richtig gut.

Nach einer kurzen Begrüßung aller Anwesenden durch Geschäftsführer Albert Wittmann und den Förderstättenleiter hören wir eine kleine, aber sehr nette Nikolausgeschichte. Und dann werden alle aufgefordert mitzusingen, wenn Christian Rott mit Andrea Kraus und Rainer Gißibl das bekannte Lied „Lasst uns froh und munter sein“ musikalisch begleiten. Danach präsentiert sich der „Förderstätten-Chor“ mit ein paar Strophen von „Jingle Bells“. Sie singen lautstark in die Runde und man merkt, dass sie für ihren Auftritt fest geübt haben. Dafür werden sie dann auch mit großem Applaus bedacht. Inzwischen ist die weihnachtliche Tafel mit Kaffee, Punsch, Plätzchen und Kuchen bestückt worden und es ist Zeit, für Eltern, Gäste, Mitarbeiter und das gesamte Team, bei einem gemütlichen „Ratsch“ seine Gedanken auszutauschen. Die Stimmung ist jedenfalls bestens und man merkt wie gut es allen tut, sich wieder zu sehen und beisammen zu sein.

Zum Abschluss besichtigen wir bei einem Spaziergang durch das gemütliche Haus noch eine Fotowand, die richtig neugierig macht. Es werden Aktivitäten rund ums Jahr gezeigt. Da erfahren wir zum Beispiel von einem Ausflug in das Museum „Mensch und Natur“ in München oder wir erleben einen Tag in der Woche, an dem die Gruppe gemeinsam kocht oder bäckt. Die Schritte der Planung, das Erstellen der Einkaufsliste und vieles mehr kann man anhand der Bilder nachvollziehen.
Jedes Foto hinterlässt den Eindruck „mir geht’s gut, hier fühle ich mich wohl“, was wir Besucher an diesem Nachmittag genauso empfunden haben. Das gebührt einem besonderen Dank an das fröhliche, aufgeschlossene Team.

Liebe Leser, es bedarf nicht viel um glücklich zu sein, unsere Menschen mit Behinderung haben eine besondere Fähigkeit uns dieses wunderbare Gefühl zu vermitteln, wir müssen es einfach nur annehmen und uns darüber freuen.

ELISABETH MAYER, MITGLIED IM REDAKTIONSTEAM

Neuigkeiten

aus der Förderstätte Kleinbachern

Vieles neu in Kleinbachern: neue Mitarbeiter, neue Fachkräfte, neue Räume

In der Förderstätte Kleinbachern gab es im letzten Jahr einige Veränderungen. Nach einer längeren Zeit des Personalmangels hat sich nun wieder ein neues Team aus Fach- und Hilfskräften gebildet, das engagiert und motiviert für die Betreuung, Unterstützung und Förderung der Mitarbeiter zuständig ist. Aber nicht nur beim Personal gab es Veränderungen. Zwei Mitarbeiter aus der ISW Freising wechselten in die Förderstätte und weitere Neuaufnahmen stehen bevor.

Da die bestehenden Räumlichkeiten nun zu eng geworden wären, wurden neue Räume und somit Platz für eine dritte Gruppe geschaffen. In unseren nun drei Gruppen werden jeweils sechs Mitarbeiter von zwei Fachkräften betreut. Die Arbeitskonzepte wurden ein wenig verändert und den neuen Gegebenheiten angepasst. Es macht sehr viel Spaß in die Förderstätte zu gehen und wir sind froh in Kleinbachern arbeiten zu dürfen.

Die neue Gruppe in der Förderstätte Kleinbachern

Es war bereits seit Längerem in Planung die Förderstätte Kleinbachern von zwei auf drei Gruppen zu erweitern. Um einen neuen Gruppenraum entstehen zu lassen war im letzten Jahr viel Planung und Recherche nötig und es wurden zahlreiche Ideen gesammelt. Ein Raumausstatter wurde ebenfalls zu Rate gezogen, damit der neue Raum – mit allem was wir brauchen – eingerichtet werden konnte.

Anfang Dezember war es dann soweit! Die ersten Möbel wurden geliefert und

aufgebaut. Schon bald nahm der Raum immer mehr Gestalt an. Seitdem hat sich nochmal viel verändert und es ist sehr wohnlich geworden. Wir haben die Wände gestrichen, Pflanzen gekauft und dekoriert. Seit wir schließlich den neuen Gruppenraum benutzen und mit unserer 3. Gruppe den Großteil des Arbeitstages dort verbringen, ist der Raum nun richtig lebendig geworden.

Für die neue Gruppe entstanden außerdem ein Ruheraum, eine Küche und eine weitere Toilette. Unser Ruheraum ist mit einer großen weißen Liegelandschaft und einem Pflegebett ausgestattet. Mit dem bunten Scheinwerfer und dem Spiegelball wird es hier so richtig gemütlich. Er ähnelt einem Snoezelen-Raum. Hier können spezielle Entspannungstherapien stattfinden und in der Mittagspause ruhen sich einige Mitarbeiter dort aus. In unserer Küche bereiten wir jeden Tag das Frühstück zu und einmal in der Woche wird selbst gekocht und gebacken.

Mit diesen neuen Räumlichkeiten haben wir die Möglichkeit unseren Arbeitsalltag sehr abwechslungsreich zu gestalten und wir freuen uns sehr, dass alles nach unseren Wünschen gestaltet und eingerichtet wurde.

CHRISTIAN ROTT,
FÖRDERSTÄTTENLEITER

Arbeitskreis

Übergang ins Rentenalter

Der Arbeitskreis besteht aus Mitarbeitern aller Wohnhäuser der Lebenshilfe, der Offenen Behindertenarbeit (OBA), der ISW und dem Fachdienst Wohnen. „Übergang ins Rentenalter“ hat sich zum Ziel gesetzt alle Menschen, die fünf Jahre vor der Berentung stehen, lückenlos ins Rentenalter zu begleiten, damit auch im Rentenalter ein befriedigender, erfüllter Alltag stattfinden kann. Es soll die Möglichkeit gegeben werden, sich aktiv auf den Ruhestand vorzubereiten und diesen individuell mitzugestalten. Dabei steht die Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung im Vordergrund. Einmal im Monat findet ein Stammtisch statt, der auch Rentnern offensteht. Daneben stehen ein oder mehrere Angebote pro Monat zur Auswahl, wie zum Beispiel Kochen, Besuch der FFW Freising, Wandern im Weltwald, Töpfern im Wohnheim Johannisstraße. Des Weiteren gab es eine Führung durch die Bücherei Freising und einen Besuch der VHS Freising.

Bei der Teilnahme am vielfältigen Angebot entdecken die Mitarbeiter was alles in der Rentenzeit Spaß machen kann. Außerdem lernt man Kollegen kennen, die ebenfalls vor der Rente stehen. So ergeben sich

Vielfältiges Angebot: gemeinsam Kochen und Wandern oder ein Besuch bei der Feuerwehr

oftmals Interessensgemeinschaften oder gar Freundschaften.

Auch im Jahr 2017 werden wir wieder ein breit gefächertes Angebot bereithalten. Der Veranstaltungskalender wird über die Betreuer oder über den Sozialdienst der ISW den Interessierten zur Auswahl vorgelegt. Auch die OBA hat jetzt Angebote für Rentner im Programm, zum Beispiel „Fit und aktiv“. Für das zweite Halbjahr ist zudem Kegeln vorgesehen.

Mit dem Artikel wollen wir alle extern lebenden Menschen der ISW ansprechen. Jeder Interessierte wird von uns individuell beraten und begleitet.

Bei allen Fragen stehen als Ansprechpartnerinnen Ursula Meinert (ISW) oder Jeanette Buchberger (Fachdienst Wohnen), Telefon: 08161-4830-184, E-Mail: jeanette.buchberger@lebenshilfe-fs.de zur Verfügung.

BARBARA SUCHANEK-VOGET, ARBEITSKREIS RENTE

Bei den AK-Rente-Kursen können die Teilnehmer neue Hobbys entdecken und vielleicht auch Freunde finden.

Teilnehmer über das Töpfern

Georg Hochwimmer: „Mir hat es gut gefallen und ich möchte das nächste Mal wieder mitmachen.“
ISW: Warum haben Sie sich angemeldet?
Georg Hochwimmer: „Ich arbeite gerne mit den Händen.“
Peter Schartl: „Der Töpferraum ist schön. Mit Ton kann ich gut arbeiten. Ich war auch schon bei der VHS beim Töpfern. Hier im AK-Rente-Kurs habe ich mehr Unterstützung. Das finde ich besser. Ich möchte wieder mitmachen.“
Angelika Bekesi: „Gefällt mir gut beim Töpfern. Ich hätte gerne, dass mehr Leute mitmachen. Ich war auch schon einmal bei der VHS im Töpferkurs. Wir – Peter und ich – haben uns im AK-Rente Kurs angemeldet, weil es uns viel Spaß macht.“

Johannes Winter bei Spetec

Vermittlungserfolg für das Projekt BÜWA

Johannes Winter an seinem Arbeitsplatz bei Spetec Reinraumtechnik in Aufhausen

In Bayern sollen Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen „mittendrin statt nur dabei“ sein. Dies gilt auch für die Teilhabe auf dem ersten Arbeitsmarkt. Das Projekt „Begleiteter Übergang Werkstatt – allgemeiner Arbeitsmarkt“ (BÜWA) startete bereits 2015 in ganz Bayern und soll den Werkstattbeschäftigten den Sprung in den allgemeinen Arbeitsmarkt erleichtern. Das Projekt BÜWA wird vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, von der Regionaldirektion Bayern, der Bundesagentur für Arbeit, der Landesarbeitsgemeinschaften der Werkstätten für behinderte Menschen gemeinsam mit allen bayerischen Bezirken und den Integrationsfachdiensten durchgeführt. Durch eine intensive und individuelle Betreuung aller Partner sollen die Werkstattbeschäftigten für eine Beschäftigung am allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet werden.

Ein langer Weg zur Festanstellung

Voraussetzung ist selbstverständlich, dass die Beschäftigten an der Vermittlung interessiert sind und den Wunsch haben auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten zu wollen. Johannes Winter ist seit 1. Januar 2017 bei der Firma Spetec Reinraumtechnik in Aufhausen angestellt. Er hat sein Ziel erreicht. Der Weg war lang – ganze zehn Jahre – aber er hat sich gelohnt. Johannes Winter arbeitete einige Jahre in der Gärtnerei Burgharting. Er fand sich dort gut ein, ist an den Aufgaben gewachsen, konnte Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln. Zudem hat er einige Erfahrungen durch Praktika gesammelt – negative wie positive. Langsam baute er Vertrauen in seine Leistungen auf. Er machte einen Mofa-Führerschein und absolvierte Maschinenkurse für eine Praktikumsfirma. Oft waren die Anforderungen eine Herausforderung.

Außenarbeitsplatz als Türöffner zur Festanstellung

In den letzten Jahren konnte er bei der Firma Spetec arbeiten, auf einem Außenarbeitsplatz. Er wurde immer mehr zu einem Mitarbeiter in der Firma. Er erlernte

Bei Spetec fühlte sich Johannes Winter von Anfang an wohl. Umso schöner, dass ihm nun der Sprung vom Außenarbeitsplatz zur Festanstellung bei dem Aufhausener Unternehmen gelang.

dort verschiede Tätigkeiten (Schläuche mit Reitern bekleben, Vormontage von Geräten, Teile einlegen und nachbearbeiten an der CNC-Maschine, Verpackungsarbeiten, Zuschneiden und Vorbereiten von verschieden Materialien) und vergrößerte sein Aufgabenfeld beständig. Des Weiteren übernahm er auch Aufgaben aus dem Produktionsbereich. Seine Leistungsfähigkeit entwickelte sich stetig weiter, seine Sicherheit in der Arbeitsausführung nahm zu und seine Arbeitsqualität und sein Arbeitstempo konnte er kontinuierlich verbessern. Wichtig war von Anfang an, dass er sich in der Firma sehr wohl fühlte. Kollegen und Vorgesetzte integrierten ihn in die Arbeitsteams und Johannes Winter zeigte sich kontaktfreudig und interessiert. Aktiv nahm er an den gemeinsamen Unternehmungen außerhalb des Betriebes teil – Skifahren und Feste feiern. Nach und nach entwickelte er immer mehr den Wunsch, nicht mehr auf einem Außenarbeitsplatz zu arbeiten, sondern ein Mitarbeiter in Festanstellung bei der Firma Spetec zu werden. Er hatte sich ein neues Ziel gesetzt, das er konsequent verfolgte, auch wenn Leistungseinbrüche oder Unsicherheiten ihn in seinen Überlegungen oftmals auch beeinträchtigten. Schließlich fragte er selbst bei der Firma nach, ob er eine Anstellung bekommen könnte. Da die Firma Johannes Winter über einen sehr langen Zeitraum schätzen gelernt hatte sowie die passenden Arbeiten gewährleisten konnte, stand einer Einstellung als fester Mitarbeiter nichts mehr im Wege.

Das Projekt BÜWA unterstützte die Vermittlung. Johannes Winter konnte rechtzeitig mit dem IFD Kontakt knüpfen. Dort lernte er Franz Textor kennen, der die Vermittlungsphase mit begleitete. Er wird sich auch im Rahmen der Nachbetreuung um ihn kümmern – auf jeden Fall in den nächsten sechs Monaten.

ELKE SCHNEIDER,
SOZIALDIENST ERDING

Christian Hadersdorfer im Marriott Hotel

Weg zum sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz

Durch positive Entwicklungen in der Gesellschaft können Menschen mit Behinderung Tätigkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nachgehen. Seitens unserer Mitarbeiter besteht häufig der Wunsch, selbst auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten zu wollen. Durch das Absolvieren von Praktika in der Schulzeit können Jugendliche mit einer geistigen Behinderung bereits einige Erfahrungen in der freien Wirtschaft sammeln. Mit Hilfe verschiedener Fördermaßnahmen, wie unterstützte Beschäftigung, schaffen manche Schüler den Sprung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt bereits direkt nach der Schulzeit.

Wem das nicht gelingt, der kann in der Werkstatt neue Erfahrungen sammeln. Durch verschiedene Qualifizierungen und Fördermaßnahmen werden in der Werkstatt die notwendigen Schlüsselqualifikationen, die für den allgemeinen Arbeitsmarkt notwendig sind, geschult. Eigene Grenzen austesten, Persönlichkeitsentwicklung, Arbeitsbewusstsein und verschiedene Tätigkeits- und Aufgabenfelder kennenlernen, sind weitere Bausteine in der individuellen Förderung der Werkstatt.

Werkstätten für geistig behinderte Menschen sind jedoch keine Endstation! Über gezielte Praktika in Firmen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt können die individuellen Fähigkeiten und Interessen herausgefunden werden. Durch die praxisnahe Rückmeldung von Arbeitgebern und Anleitern kann ein realistisches Selbstbild gefördert werden. Der entscheidende Vorteil in der Werkstatt ist, dass man hier nicht an zeitliche Vorgaben gebunden ist. Viele vorhergehende Fördermaßnahmen sind zeitlich eingeschränkt, d.h. dass der Teilnehmer innerhalb einer bestimmten Zeitspanne die entsprechenden Fähigkeiten für den allgemeinen Arbeitsmarkt erwerben muss.

Des Weiteren werden durch die Werkstatt sogenannte Nischentätigkeiten gesucht, die auf den Mitarbeiter mit Einschränkungen zugeschnitten und abgestimmt sind bzw. werden. Durch die enge Betreuung seitens des Fachpersonals und dem Anleiter im Betrieb wird auf die speziellen Bedürfnisse und Befindlichkeiten eines jeden Einzelnen eingegangen. Daraus entstehen immer wieder sogenannte ausgelagerte Arbeitsplätze. Der Werkstattangehörige hat den Vorteil, dass er im geschützten Raum, jedoch außerhalb der Werkstatt tätig sein kann. Er hat die Zeit sich in seinem eigenen Tempo weiterzuentwickeln. Dadurch kann es der Mitarbeiter schaffen, auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vermittelt zu werden.

Christian Hadersdorfer hat diesen Schritt geschafft. Seit Anfang des Jahres arbeitet er in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis in der Haustechnik des Munich Airport Marriott Hotel in Freising. Wir haben ihn interviewt und nach seinen Erfahrungen gefragt:

Christian Hadersdorfer ist im Team des Marriott-Hotels angekommen (von links): Kemal Kurtulus, Patricia Gassner, Günter Lorchheim, Christian Hadersdorfer und Geschäftsführer Jörn Heinrich.

ISW: Hallo Christian, herzlichen Glückwunsch zu Deiner Vermittlung. Wie geht es Dir?
Christian Hadersdorfer: „Mir geht es gut. Ich freue mich über meinen Arbeitsplatz im Marriott Hotel.“
ISW: Beschreibe uns doch kurz Dein Aufgaben- und Tätigkeitsfeld in der Haustechnik.
Christian Hadersdorfer: „Zu meinen Aufgaben gehören kleinere Reparaturen, Rund- und Kontrollgänge, Wechseln von Glühbirnen, die Lüftung kontrollieren sowie das Austauschen von Lüftungsfiltern und den Eingangsbereich kontrollieren, ob dieser sauber ist. Wir arbeiten im Team und ich habe drei Kollegen.“

ISW: Wir von der Wirbel-Redaktion wollen den Weg darstellen, den Du gegangen bist. Welche Stationen hast Du in deinem Berufsleben durchlaufen?
Christian Hadersdorfer: „Ich bin bis zur 9. Klasse in die Pestalozzischule in Pulling gegangen. Anschließend habe ich das Berufsbildungswerk in Abensberg zur Berufsvorbereitung besucht. Dort war ich ein Jahr. Ich wollte im Landschafts- und Gartenbau arbeiten, aber das ging wegen meiner körperlichen Einschränkung leider nicht. Man hat mir vorgeschlagen im Lagerbereich zu arbeiten, aber das wollte ich nicht. 2006 bin ich dann in die Werkstatt gekommen und habe dort in der Metallabteilung angefangen. Dann habe ich mehrere Praktika am Domberg in der Haustechnik absolviert und habe dort Ende 2008 einen Außenarbeitsplatz bekommen. Dort war ich dann bis Oktober

2015. Weil man mir gesagt hatte, dass mein Außenarbeitsplatz wegen Schließung Ende 2016 beendet werden muss, habe ich mir einen neuen Arbeitsplatz mit Hilfe der Werkstatt suchen müssen. Ich wollte nicht mehr in der Werkstatt arbeiten, sondern weiterhin „draußen“, und am besten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Ich habe dann noch ein Praktikum bei der Firma Deuter Sanitär und Heizung gemacht, aber wegen meiner körperlichen Einschränkung hat es nicht ganz gepasst, aber es hat mir trotzdem viel Spaß gemacht. Danach konnte ich ein 4-monatiges Praktikum in der Haustechnik im Marriott Hotel machen und wurde dann auf einen Außenarbeitsplatz übernommen. Seit dem 1. Januar 2017 bin ich nicht mehr auf dem Außenarbeitsplatz und somit über die Werkstatt angestellt, sondern habe einen festen Arbeitsvertrag im Marriott Hotel.“

ISW: War es für Dich wichtig so lange auf dieses Ziel hinzuarbeiten oder warst Du eher ungeduldig?

Christian Hadersdorfer: „Die Zeit war für mich okay. Ich habe mich sicher gefühlt. Nach dem Berufsbildungswerk wollte ich gar nicht auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Dieses Ziel habe ich erst in den letzten Jahren gehabt.“

ISW: Warum hat sich bei Dir der Wunsch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu arbeiten erst später entwickelt?

Christian Hadersdorfer: „In der Werkstatt fühlte ich mich sicher. Finanziell bekommt man nach zwanzig Jahren Werkstatt die Erwerbsunfähigkeitsrente und ist abgesichert. Man wird betreut, unterstützt und gefördert. Der Außenarbeitsplatz am Domberg war für mich vollkommen in Ordnung und ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Erst durch den Wechsel zum Marriott Hotel habe ich gemerkt, dass ich es auch woanders schaffen kann und wollte einen festen Arbeitsvertrag.“

ISW: Welche Voraussetzungen benötigt man Deiner Meinung nach, um das Ziel allgemeiner Arbeitsmarkt erreichen zu können?

Christian Hadersdorfer: „Wichtig sind Ehrgeiz, Motivation, lernen mit Kritik umgehen zu können und diese umzusetzen. Auch müssen die Regeln in der Arbeit eingehalten werden. Man muss für die Arbeit geeignet sein und viel Spaß daran haben. Wichtig ist, dass man sich in der Firma wohl fühlt.“

ISW: War es für Dich ein Vorteil Deinen Weg mit der Werkstatt zu gehen?

Christian Hadersdorfer: „Für mich war es besser, weil ich meinen eigenen Weg gehen konnte und viel von mir selbst abhängig war. Ich konnte mich mit verschiedenen Themen beschäftigen und mich damit besser auseinandersetzen. Ich wurde intensiv begleitet, unterstützt und gefördert. So war es leichter für mich besser zu werden und an meinen Schwächen zu arbeiten. Durch die Praktika konnte ich selbst erleben wo meine Grenzen sind, aber auch feststellen, was ich besonders gut kann! Ich hatte dadurch mehr Sicherheit.“

ISW: Wir bedanken uns für das Interview und wünschen Dir auf dem weiteren Weg alles Gute. Mach‘ weiter so!

ANDREAS MÜLLER,
SOZIALDIENST FREISING

Rundum fit am Arbeitsplatz

Gesundheitstag in der ISW Erding

Beim Gesundheitstag fand der Kurs zum Gleichgewichtstraining, durchgeführt vom Ambulanten Reha- und Gesundheitszentrum, regen Anklang.

Wie wichtig ist Bewegung und Sport für unser Wohlbefinden? Was kann ich für meine Füße tun? Was ist der BMI? Hat die tägliche Lärmbelastung Auswirkungen auf mein Gehör? Diese und viele weitere Fragen sollten beim Gesundheitstag umfassend und anschaulich beantwortet werden.

Lautstark begann der Tag um 9.30 Uhr. Da zog Edi Karbaumer, Mitglied der Musikschule Erding, mit einem Trommelzug unter beeindruckenden Rhythmen durch die Aula in den Speisesaal ein. Dort wartete ein gesundes Frühstück, serviert von der Küchenmannschaft und der Berufsbildung auf die hungrigen Gäste und Mitarbeiter. Zur Auswahl standen selbstgebackenes Brot, verschiedene Aufstriche und reichhaltiges Müsli. Im Anschluss begrüßte Geschäftsführer Albert Wittmann die gesamte Belegschaft und zahlreichen Gäste.

Ein breit gefächertes Sportangebot stellte das Ambulante Reha- und Gesundheitszentrum bereit. Bei Hockergymnastik und Gleichgewichtstraining konnten die Mitarbeiter der Werkstatt in diversen Schnupperkursen den ganzen Tag lang ihr sportliches Können unter Beweis stellen. Aber auch Mitarbeiter, die vorwiegend einseitige Tätigkeiten ausüben, konnten bei Entspannungskursen nach Jacobson lernen, wie man Muskelverspannungen lockern und ihnen vorbeugen kann. Anhand eines Skeletts erläuterte Harald Fechner, welche Auswirkungen auf den Bewegungsapparat falsches Heben und Tragen schwerer Gegenstände haben kann, während Christoph Damke in zwei Workshops wichtige Informationen zur Arbeitssicherheit gab.

Neben dem sportlichen Aspekt stand aber auch die gesunde Ernährung auf

Brigitte Weber weist an ihrem Infostand zur gesunden Ernährung auf versteckte Kalorienbomben in Lebensmitteln hin.

dem Programm. So hatte Elfie Brömler, Ernährungsberaterin der AOK, alle Hände voll zu tun. In Kursen erklärte sie, wie ausgewogene Mahlzeiten zusammengestellt sein sollten. Zudem machte Brigitte Weber an ihrem Zuckerpyramidenstand mit anschaulichen Beispielen klar, wieviel Zucker in so manchen Lebensmitteln versteckt ist und welche Kalorienbomben daher eher vermieden werden sollten. Auch fand Veronika Pfanzelts Spiel rund um die Ernährungspyramide großen Anklang unter den Mitarbeitern.

Auch die Verpflegung stand an diesem Tag ganz im Zeichen einer bewussten Ernährung: Beim Schaukochen bereitete Rene Retzlik ein leckeres Nudelgericht mit verschiedenen Gemüsesorten frisch zu. Die Gärtnerei Burgharting präsentierte und verkaufte Gemüse und Kräuter aus eigenem Anbau sowie selbst hergestellte, gesundheitsfördernde Teemischungen. Auch gesundes Gemüsenaschen war jederzeit erlaubt. Und da ausreichend Flüssigkeit auch wichtig für die Gesundheit ist stand den ganzen Tag über kostenlos Mineralwasser zur Verfügung.

Großes Interesse fanden auch zahlreiche Checks rund ums Thema Gesundheit. So richtete die Seeßle Fußgesund GmbH einen Stand ein, an dem die Füße per Scanner auf den Millimeter genau vermessen und auch Fehlstellungen aufgezeigt werden konnten. Zudem konnte bei KIND Hörgeräte das eigene Gehör auf die Probe gestellt werden. Betriebsärztin Gisela Scholz führte Blutdruckmessungen durch und ermittelte bei allen Interessierten Körpergröße und Gewicht, um den BMI zu bestimmen. Und wer sich bei all dem Trubel ein bisschen Entspannung gönnen wollte fand in den Cumulus-Massagesesseln genau den richtigen Platz.

Stets umringt war auch der Stand der Caritas. Dort wurden diverse Freizeitaktivitäten und -angebote auf Video vorgestellt und heiß diskutiert.

Bei der Hockergymnastik lernten Mitarbeiter, die vorwiegend im Sitzen arbeiten, wie man Muskelverspannungen bewusst vorbeugen kann.

Als Lärmdetektiv war Florian Mayr immer wieder mit Mitarbeitergruppen unterwegs, um den Geräuschpegel unterschiedlichster Lärmquellen zu messen. Ihm diente dazu ein Dezibel-Messgerät.

Richtiges Händewaschen ist doch ein Kinderspiel. Weit gefehlt, wie die Hygiene-Kommissarin Tanja Fischer den vielen Interessierten mit ihrem Derma Lite Check® beweisen konnte.

Da Spaß und gute Laune auch förderlich für die Gesundheit sind, rundete der Auftritt eines Zauberers, mit spannenden und lustigen Tricks im Speisesaal, den interessanten Tag ab.

Ein Quizspiel rund um die Gesundheit begeisterte die Mitarbeiter über den ganzen Tag.

Das Vorbereitungsteam um Eva Körmer, Sabine Rauscher, Elke Schneider und Ursula Schwarz konnte am Ende des Tages auf eine durchwegs gelungene Veranstaltung zurückblicken. „Besonders gefreut hat uns das positive Feedback der Mitarbeiter/Innen und Kollegen/Innen. Viele von ihnen wollen für sich neu Entdecktes künftig weiterverfolgen.“

ANDREA WELTER,
REDAKTIONSBERATUNG

Mitarbeiterstimmen

Claudia Lex: „Mir hat der ganze Tag super gefallen. Eigentlich hat mich alles interessiert. Die Bewegungsspiele habe ich alle mitgemacht und die Zuckerpyramide war erschreckend interessant.“
David Rausch: „Ich war total überrascht, dass so viele Stände aufgebaut waren. Die Einladung zum Frühstück mit Müsli und dem selbstgemachten Nussaufstrich auf Brot fand ich super. Das Gleichgewichtstraining möchte ich in jedem Fall mal wieder machen.“

Bewusst hören

Tag gegen Lärm in der ISW Freising

Wie bereits seit zwanzig Jahren fand am 27. April 2016 wieder in ganz Deutschland der „Tag gegen Lärm“ statt. Er soll deutlich machen wie wichtig das Gehör für uns Menschen ist.
Lärm begleitet uns täglich. Am Arbeitsplatz gibt es Gesetze, die bestimmen wie laut es sein darf und wie wir unser Gehör schützen müssen. Die ISW Freising hat hierzu ebenfalls einen Aktionstag durchgeführt. Mit Filmen, Übungen und verschiedenen Spielen wurden folgende Themen bearbeitet:

- Was ist eigentlich Lärm, wo erlebe ich Lärm?
- Was macht Lärm mit der Gesundheit, wie kann ich mich schützen?
- Wie sieht das Ohr im Inneren aus, wie reinige ich meine Ohren?
- Wie wichtig ist das Hören im Leben?
- Wie ist es, wenn man schlecht hört?
- Das Erfahren von Ruhe und Stille wurde besprochen und erlebt. Hierzu wurden auch Entspannungsübungen durchgeführt.

URSULA MEINERT, SOZIALDIENST FREISING

Lärm vermeiden

Lärm ist die am häufigsten wahrgenommene Belastung am Arbeitsplatz. Viele Mitarbeiter fühlen sich durch Lärm gestört. Doch wir sind nicht nur Lärmopfer, jeder von uns produziert Lärm, der wiederum anderen lästig sein kann. Im Idealfall wird der Lärm an der Quelle bekämpft. Das heißt: Rücksichtsvolles Verhalten ist ein wichtiger Beitrag zur Lärmverminderung. Der „Tag gegen Lärm“ will anregen, darüber nachzudenken, welchen Lärm wir selbst produzieren und zukünftig vermeiden können.

Das menschliche Ohr nimmt alle Geräusche auf, Tag und Nacht, ohne Pause. Sie kommen als Schallwellen dort an und die Hörzellen wandeln sie in Signale für das Gehirn um. Das Gehirn bewertet die Signale, blendet Unwichtiges aus, oder entscheidet ob durch das Geräusch Gefahr droht. Schall wird dann zu Lärm, wenn er Störungen oder Schäden hervorruft. Während laute Musik motiviert, kann ein tropfender Wasserhahn zermürben.

Lärmometer – Geräusche des Alltags

Rot = akute, nicht reversible Schädigung
Orange = Schmerzschwelle markiert die Grenze, ab der die Lautstärke nicht mehr ertragen werden kann
Gelb = Gefährdung des Gehörs
Grün = Hörschwelle entspricht der Lautstärke, bei dem unser Gehör Töne oder Geräusche gerade noch wahrnimmt

Ohren schützen

Dauerbeschallung der Ohren durch MP3-Player, Disco, Konzerte und Lärm am Arbeitsplatz kann das Gehör schädigen. Der einmal erworbene Hörverlust ist nicht mehr heilbar, auch nicht durch eine Operation.

Hörspaziergang

Beim „Hörspaziergang“ sollen die Mitarbeiter ihre Umgebung bewusst nur mit den Ohren wahrnehmen.

Erhöhte Aufmerksamkeit

Ziel ist es, auch mal inne zu halten und bewusst zu lauschen, tägliche Geräusche in unserem Umfeld wahrzunehmen.
Die verbale Kommunikation wird durch Störfaktoren, wie Raumakustik oder Lärm beeinträchtigt, weil wir unser Gegenüber nicht verstehen. Die einen versuchen konzentrierter zuzuhören, andere beginnen lauter zu sprechen. Das verlangt allerdings erhöhte Aufmerksamkeit, die Bewältigung anderer Aufgaben wird dadurch eingeschränkt.

TEXT UND COLLAGEN: BARBARA DICHTL

Hilfe, die ankommt

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Auch in 2016/2017 durften wir uns wieder über großzügige Spenden freuen – die natürlich direkt unseren Mitarbeitern zugute kommen: So konnten wir zum Beispiel zuletzt in Erding, Freising und Burgharting Tische und Bänke für eine gemütliche Mittagspause im Freien beschaffen. Die Ausstattung unserer Snoozelenräume wurde ergänzt, z.B. durch eine Musikanlage und ein Wasserbett. In der Erdinger Werkstatt stellten wir einen Quellstein auf. Außerdem konnten mehrere iPads angeschafft werden, damit unsere Mitarbeiter den Umgang damit spielerisch lernen können. Für den Unterricht in den arbeitsbegleitenden Maßnahmen kauften wir Notebooks. Diese und weitere wichtige Anschaffungen konnten wir nur mit Ihrer Unterstützung realisieren. Unser herzlichster Dank gilt:

Spenden 2016

- Bernhard Kressierer
- Brigitte Lohmaier
- Christa Becher
- Christine Frey
- Daniel Häring
- Der Laden Ihrer Wahl
- Deutsche Bank AG
- Erna Geier
- Familie Kraft
- Familie Neudecker
- Fischer Systempartner
- Franz Grottenthaler GbR
- Gabriele von Mengershausen
- Gesundheitszentrum Erding (Sachspende)
- Günther Andraschko
- Heinrich Koch jun.
- Heinrich Krzizok, Altbürgermeister der Gemeinde Finsing
- Hubert und Martha Bruckmeier
- Johann Lohmeier
- Josef Huber (Sachspende)
- Karl-Heinz und Brigitte Kiefer
- Kath. Frauenbund St. Georg
- Kirchenchor Oberding
- KOS Finanzmentor GmbH
- KOS ImmoFinanz GmbH
- Kressierer Fliesen GbR
- Küpper Blumenzwiebeln und Saaten GmbH (Sachspende)
- Liedertafel Taufkirchen
- Max und Gertraud Wittmann
- Maximilian Ostermair
- Neustifter Freitags-Bauernmarkt e. V.
- Norbert Puscheck
- Raumausstattung Schmid
- Robert Schuhn
- Sigrun Benend
- Simon Bernard Bartoleit
- Thomas Hohl
- Tobias Baumann
- Wanscher Josef
- Wolfgang und Elke Nerb
- Zollner Bioenergie GbR

Spenden 2017

- pro function (Sachspende)

25 Jahre Verwaltungsrat

Engagierter Einsatz für die Werkstatt

Im Januar 1992 wurde die „Werkstätten für Behinderte, Einrichtungen der Lebenshilfe Erding und Freising GmbH“ gegründet. Seither überwacht ein Verwaltungsrat die Tätigkeiten der Geschäftsführung. Sehen Sie hier die Gründungsmitglieder des Gremiums (von oben im Uhrzeigersinn): Alfred Mayer, Dr. Hansjörg Walter, Heidi Sieber, Edeltraud Huber, Georg Rieß, Dr. Erhard Schürmer, Xaver Bauer, Werner Groth. Bis heute mit dabei und unverzichtbare Stützen in unserem Unternehmen: Alfred Mayer und Dr. Hansjörg Walter.

Wir gratulieren ganz herzlich!

Unsere Jubilare 2016

45 und 40 Dienstjahre

Borutzki Peter

Schweiger Maria

Kaute Alfred

Kohnle Barbara

Wörl Johann

35 Dienstjahre

Kerschner Karl-Heinz
Kaulich Gabriele
Mojses Tatjana
Stängl Barthalomäus
Brandmaier Maria
Marschall Christine
Gaigl Georg
Hintermaier Regina

30 Dienstjahre

Kimpfbeck Hannelore
Roggenbuck Thomas
Schwarz Otto
Röhrich Helmut
Feichtlbauer Georg
Hiltner Manfred
Lupek Josef

25 Dienstjahre

Gruber Georg
Fischer Thomas
Betzenbichler Stefan
Archner Gerhard
Nefzger Armin
Mühlhammer Manuela
Donga Daniela
Scheuchenpflug Johann
Schroedl Karin
Renner Christian
Hennrich Andrea

20 Dienstjahre

Ungar Kordula
Liebl Uwe
Kraus Andrea
Heinzlmeier Manuela
Dogan Sahre
Yaman Solmaz
Dausch Martina
Szafraniec Markus
Riedl Christa
Adelsberger Martin
Fleth Andreas
Posch Martin

10 Dienstjahre

Wrubel Markus
Scharf Manuel
Le Thi Lan Phuong
Hartl Matthias
Hahn Lisa
Hadersdorfer Christian
David Komala
Mittmann Tobias
Schmieder Max
Arifaj Driton
Hauschild Daniela
Winter Johannes

Unsere Jubilare 2017

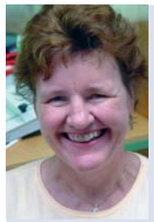
40 Dienstjahre

Heinrich Christian

Finkenzeller Maria

Mührer Erika

Mühlhammer Alois



Siebler Angelika

35 Dienstjahre

Dürr Josef
Groiss Maximilian
Betzenbichler Petra
Maier Maria
Greiner Gottfried
Wagensonner Herbert
Mührer Wolfgang
Huber Roswitha
Dijanic Liliane
Pirchenfellner Manfred
Wagensonner Herbert
Meilinger Manfred

30 Dienstjahre

Maurus Claudia
Sieber Robert
Hartl Reinhold
Schmid Josef
Wagner Christian
Nase Werner
Wagner Christian
Friedel Werner
Haugrund Andreas
Kosian Günter
Schmelmer Gerhard
Walther Anja

25 Dienstjahre

Fischer Suse
Riedl Petra
Hütt Johann
Binder Johanna
Huster Erika
Posch Josef
Sainer Sylvia
Wolf Alexander
Zerndl Robert

20 Dienstjahre

Wittmann Albert
Schmid Manfred
Schlüter Johanna
Bruckmeier Klaus
Filippi Silke
Falkner Oliver
Bauer Hermine
Hommer Susanne
Hühn Christopher
Mühldorfer Christian
Sing Andreas

10 Dienstjahre

Ritzer Bernhard
Schneider Elke
Maidorn David
Diemer Benjamin
Böhme Franziska
Petermaier Michael
Rock Christoph
Stemmer Christiane
Windisch Benjamin
Zorlu Bekir Gürven
Asiloglu Ertan Umut
Bernhardt Martina
El-Katat Zalfa
Fotakidou Eleni
Otte Mario
Schmidt Anja
van Gerven Isabell

Ein herzliches Willkommen

unseren neuen Mitarbeitern

Patricia Frohnsbeck
Hallo, mein Name ist Patricia und ich bin 20 Jahre alt. Ich arbeite seit 1. Februar 2017 in der Verpackung und fühle mich dort sehr wohl. Mein Hobby sind unsere Hunde, da wir eine kleine Hobbyzucht haben. Derzeit haben wir 6 Hunde.

Stephanie Schindlbeck
Ich bin Stephanie Schindlbeck und 35 Jahre alt. Seit 1. August 2016 arbeite ich in der Gärtnerei Burgharting, dort gefällt es mir sehr gut. Meine Hobbies sind Radlfahren im Ampertal, Singen im Chor, Schwimmen und Fotografieren.

Romina Karbaumer
Ich bin 21 Jahre alte und bin seit 1. Mai 16 in der ISW in Erding. Ich arbeite in der Küche und mir gefällt es sehr gut. Ich decke die Tische mit Geschirr für das Frühstück ein, räume die Essenswägen ab, verteile die Tabletts und vieles mehr. Die Arbeit in der Küche ist körperlich anstrengend, doch ich habe mich daran gewöhnt und komme jeden Tag immer wieder gern zur Arbeit.

Heiko Indorf
Mein Name ist Heiko, ich bin 49 Jahre alt und ich arbeite seit Januar 2017 in Erding. Ich bin gerne hier, ich habe eine Beschäftigung und mir ist nicht langweilig.

Sarah Eber
Hallo, ich bin die Sarah Eber und seit September 2016 arbeite ich in der Verpackung. Ich gehe sehr gerne in die Arbeit und habe auch schon Freunde gefunden. Meine Hobbies sind Sport, Mode und Kosmetik. Ich freue mich, Euch alle kennen zu lernen!

Elisabeth Atzinger
Ich heiße Elisabeth und arbeite seit Mai 2017 in der Abteilung Verpackung. Von meinen Kollegen bin ich gut aufgenommen worden, die Arbeit macht mir Spaß. In meiner Freizeit häkle und puzzle ich gerne.

Jan-Michael Leyerer
Aber alle sagen Jan zu mir. Ich habe im Februar ein Praktikum gemacht und mir hat es sehr gut gefallen. Ich bin in der Montagegruppe und habe schon verschiedene Arbeiten ausprobiert. Ich freue mich hier zu sein.

Andreas Hörger
Hallo, mein Name ist Andreas Hörger und ich bin 20 Jahre alt. Ich arbeite im Betrieb meiner Eltern mit. Ich helfe beim Gemüseanbau und bei der Ernte mit. In der Küche übernehme ich auch verschiedene Aufgaben wie z. B. Semmeln und Zwiebeln schneiden, Spülarbeiten und den Müll entsorge ich auch. Meine Hobbies sind Arbeiten und Fasching!

Argiroula Fotakidou
Mein Name ist Argiroula, aber alle nennen mich Roula, ich bin 25 Jahre alt und arbeite in der Näherei in Erding seit September 2016. Ich verpacke die Kopfhörer, beklebe die Adapterplatten und erledige Schneidearbeiten. Jetzt habe ich begonnen beim Textilsticken mitzuarbeiten. Ich markiere die Textilien und spanne sie in den Stickrahmen ein. Ich muss noch viel üben. Ich habe bei der Theatergruppe mitgemacht und der Auftritt bei der Weihnachtsfeier war echt lustig.

Yasin Taspinar
Ich heiße Yasin und bin 26 Jahre alt. Seit März letzten Jahres arbeite ich in der ISW Erding in der E-Montage. Meine Lieblingsarbeit ist das besticken und bedrucken von Textilien. Die Arbeit macht mir viel Spaß und ich habe neue Freunde kennen gelernt. In meiner Freizeit unternehme ich gerne was mit Freunden.

Dennis Maier
Ich heiße Dennis Maier, komme aus Moosburg und werde heuer 20 Jahre alt. Ich bin seit September 2016 in der „Leichtmontage 1“ in Freising tätig. Die Arbeit dort macht mir großen Spaß. Meine Kollegen und Betreuer sind sehr nett zu mir. Besonders mag ich Musik und tanze gerne dazu. In meiner Freizeit mache ich Karate und gehe im Sommer ins Schwimmbad.

Elvir Mehmedovic
Mein Name ist Elvir, ich bin 22 Jahre alt und ich arbeite seit September 2016 in der Metallabteilung in Erding. Ich komme gerne in die Arbeit und die Leute hier sind nett.

Johannes Herold
Seit September 2016 arbeite ich in der Leichtmontage 2. Hier verpacke ich Schrauben und Dübel und schneide mit dem Seitenschneider Drähte von Elektroteilen ab. Dienstags fahre ich zur Berufsbildung nach Erding. Ich mag Steckspiele, Puzzle und male gerne. Mir gefällt es gut in der Gruppe, meine Kollegen sind sehr nett.

Sebastian Röber
Ich bin Sebastian und arbeite seit September 2016 in der ISW Erding. Die Arbeit macht Spaß und ist cool. Kopfhörer verpacken mach‘ ich gerne. Ich bin auch gerne bei der Veeh-Harfen-Gruppe, freue mich auf das Begegnungskonzert. Den Kurs Tanz und Bewegung mach ich auch gerne.

Vorgestellt:

Unser neues Personal

Karina Stein
Hallo, mein Name ist Karina Stein, ich bin 42 Jahre jung und habe eine 12-jährige Tochter. Ich wohne in Allershausen. Bevor ich am 16. September 2016 in der Förderstätte Kleinbachern als pädagogische Fachkraft angefangen habe, war ich als Ergotherapeutin in verschiedenen Seniorenwohnhäusern tätig. Auf die neue Herausforderung freue ich mich sehr. Der Einstieg in das neue Arbeitsleben wurde mir durch die herzliche und warme Aufnahme von Mitarbeitern und Kollegen enorm erleichtert. Meine Freizeit verbringe ich gern mit meiner Familie. Außerdem lese ich oder bin mit dem Rad unterwegs.

Martina Sedlmeier
Hallo, mein Name ist Martina Sedlmeier. Ich habe meine Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin 1995 in meiner Heimatstadt Weiden/Opf. absolviert. Seitdem habe ich in verschiedenen Altenheimen und Krankenhäusern gearbeitet. 2007 bin ich nach Freising gezogen. Ich habe einen 19-jährigen Sohn. Seit Dezember 2016 arbeite ich in der Förderstätte Kleinbachern und bin sehr gespannt auf neue Erfahrungen im pädagogischen Bereich. Ich bin hier sehr herzlich von den Kollegen und Mitarbeitern empfangen worden. Privat treffe ich mich gerne mit Freunden und verbringe Zeit mit der Familie.

Eva Maria Ott
Ich heiße Eva Maria Ott und arbeite seit dem 16. April 2016 in der IBA der ISW Erding. Ich bin 36 Jahre jung, seit 2003 mit meinem Mann Florian verheiratet und Mutter von zwei tollen Jungs (Benedikt, 8 Jahre und Maximilian, 6 Jahre). Ich wohne in der Nähe von Taufkirchen/Vils auf einem ehemaligen Bauernhof umgeben von viel Natur, in der ich in meiner Freizeit viel Zeit verbringe. Bevor ich im Jahr 2000 meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin am Fendsbacher Hof begann, habe ich eine Ausbildung zur Schreinerin gemacht. Während der Ausbildung und auch danach habe ich in einem Wohnheim in verschiedenen Wohngruppen, aber auch im Seniorentagesbereich gearbeitet. Meine neue Aufgabe in der IBA gefällt mir sehr gut. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Angelika Wagner
Mein Name ist Angelika Wagner, ich bin 53 Jahre alt, habe drei Kinder und wohne schon immer in Freising. Die meisten kennen mich schon, da ich seit 35 Jahren immer wieder bei den Sportfreunden tätig bin. In meinem „Hauptberuf“ arbeite ich in der Schule im BiG. Im Januar 2016 wurde ich zur Vertrauensperson des Werkstattrates gewählt. Die Arbeit mit den Mitarbeitern der Werkstatt macht mir sehr großen Spaß und deshalb freue ich mich darauf, ab Februar 2017 die Gruppe „Lesen und Schreiben“ im Rahmen der arbeitsbegleitenden Maßnahmen übernehmen zu dürfen. Meine geringe Freizeit verbringe ich gern bei Tagesausflügen und gehe mit meinem Hund spazieren.

Brigitte Weber
Hallo, mein Name ist Brigitte Weber. Ich bin 53 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder, einen Sohn mit 25 Jahren und eine 21-jährige Tochter. Mit meiner Familie und drei Katzen wohne ich in Landshut. Vor meiner jetzigen Tätigkeit war ich viele Jahre als Erzieherin und Leitung einer Kindertagesstätte tätig. Seit September 2016 arbeite ich im Team der ISW Erding, wo ich sehr herzlich aufgenommen wurde. Anfangs wurde ich als Springerin eingesetzt und seit November bin ich als Gruppenleitung in der Küche tätig. Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung und die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und Kollegen. Nach der Arbeit oder am Wochenende arbeite ich gerne in unserem Garten, höre Musik und bin auch viel mit dem Fahrrad unterwegs.

Kerstin Kraiczek
Hallo zusammen, mein Name ist Kerstin Kraiczek, ich bin 33 Jahre alt, wohne in Unterschleißheim und bin „die Neue“ in der Förderstätte in Erding. Als examinierte Krankenschwester habe ich mehr als zehn Jahre Berufserfahrung, der pädagogische Bereich jedoch ist eine ganz neue Erfahrung für mich. Bei meinem Wechsel in die Erdinger Förderstätte zum 1. März 2017 wurde ich von den Mitarbeitern wie auch Kollegen herzlich und offen empfangen und freue mich nun auf eine aufregende Reise, bei der ich viele neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln kann. Nach der Arbeit freue ich mich auf ein gutes Buch, den ein oder anderen Sonnenstrahl und versuche im Urlaub, nach und nach die Welt zu bereisen.

Melanie Kiermeier
Hallo, mein Name ist Melanie Kiermeier und ich bin 22 Jahre jung. Ich bin gebürtige Oberbayerin, war aber die letzten drei Jahre in Chemnitz tätig. Dort habe ich 2016 meine Ausbildung zur Ergotherapeutin abgeschlossen. In der Förderstätte Kleinbachern bin ich seit August 2016 als pädagogische Fachkraft angestellt. Ich bin sehr glücklich in diesem frischen, offenen und durchmischten Team gelandet zu sein. Dies ist meine erste Arbeitsstelle, dennoch habe ich schon viele Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sammeln können und freue mich, diese auszubauen. Derzeit wohne ich in Gammelsdorf auf dem Bauernhof meiner Schwiegereltern. Dort gibt es in meiner Freizeit immer was zu tun, außerdem nutze ich die Zeit für meinen Hund und mein Hobby, das Backen.

Johanna Stuber
Hallo, mein Name ist Johanna Stuber, ich bin 29 Jahre alt und wohne in der Nähe von Landshut. Seit April 2016 arbeite ich in der IBA in Freising. In den letzten Jahren habe ich im Bildungszentrum in der Gartenstraße gearbeitet. Zuvor war ich in der Förderstätte Kleinbachern tätig und habe dort auch meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin absolviert. Ich wurde hier gut aufgenommen und von den Meisten auch gleich wiedererkannt. Ich durfte hier schon viele tolle und abwechslungsreiche Erfahrungen sammeln und freue mich schon auf neue Herausforderungen und auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit. In meiner Freizeit verbringe ich die Zeit gerne mit Freunden und Familie. Ich koche und backe gerne, jedoch lese ich auch gerne mal ein gutes Buch.

Wunschstücke

aus der Keramikwerkstatt

Die Teilnehmer des ABM-Kurses Keramik haben in den letzten Wochen erneut verschiedene „Wunschstücke“ angefertigt. Sie können ihre Wunschstücke aus zahllosen Bildervorschlägen aussuchen und gestalten die Grundform anschließend möglichst selbst. Auch in der Farbgestaltung sind sie frei. Die Bilder zeigen eine Auswahl der so geschaffenen Werke. AFRED MAYER, KURSLEITER

von Maria Finkenzeller

von Alfred Kaute

von Brigitte Mitsch

Werkstattladen Farbtupferl
Neustifter Bauernmarkt - Termine 2017

19. Mai • 21. Juli • 29. September
jeweils 10 bis 16 Uhr

An unserem Stand beim Neustifter Bauernmarkt bieten wir Ihnen eine große Auswahl an Töpferwaren, blühenden Balkon- und Beetpflanzen, Zimmerpflanzen, Blumensträußen und frischen Kräutern aus unserer Gärtnerei in Burgharting an.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Isar Sempt
Werkstätten GmbH

Ausstellung der Künstlergruppe FiL

vom 25.11.16 bis 5.1.17 in der Freisinger Bank

Volles Haus bei der Eröffnung der FiL-Ausstellung in der Freisinger Bank.

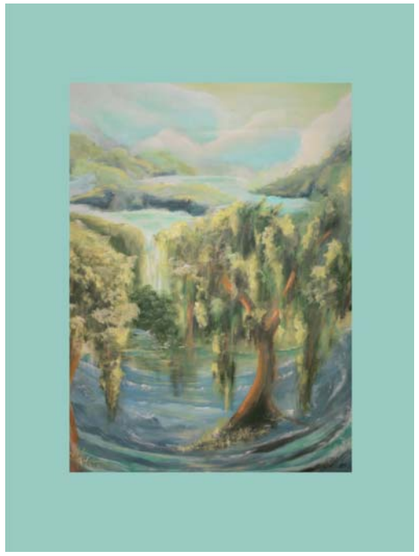
Nach unserer ersten Bilderausstellung in der Freisinger Bank im Jahr 2010 entwickelte sich eine persönliche Malerfreundschaft zu Karin Weber, die u.a. dort auch für die Organisation von Ausstellungen zuständig ist. Sie hatte uns öfters beim Malen besucht und meinte vor einiger Zeit, dass wir jetzt wieder genug sehenswerte Arbeiten geschaffen hätten. Deswegen lade sie uns erneut ein die neu entstandenen Gemälde in den hellen Räumen der Bank zu präsentieren.

In Szene gesetzt: Fliegerbilder

Darüber freuten wir uns natürlich sehr, insbesondere deswegen, da wir durch ein Flieger-Buch, „From the North to the Orient“, aus dem Jahre 1937 mit persönlicher Widmung von Charles Lindberg und seiner Frau Anne Morrow Lindbergh inspiriert, bereits ein Motto für eine Ausstellung geplant hatten: Höhenflug!

Dieses besondere Buch, das zufällig in unsere Werkstattbibliothek geraten war, hatten wir natürlich auch bei der Vernissage am 25. November 2016 dabei, um sichtbar zu machen, wieso wir zum Teil auch sehr heitere „Fliegerbilder“ zur Schau stellten. Das Buch zog ebenso viel Interesse auf sich wie unsere Bilder selbst. Unsere Größte Freude wäre es, wenn dieses Büchlein, wie so manches unserer Kunstwerke auch, an einen begeisterten Sammler oder flugbegeisterten Menschen, verkauft werden würde.

Wenn Sie nun wissen möchten, welcher Mensch hinter einigen der FiL-Bildern steht, dann lesen Sie einfach weiter:



„Sambia“ von Arite Lüdke
Ich bin Arite Lüdke und zu meinen Bildern sage ich: Malen ist für mich die Freude mit Farbe und Pinsel Motive, die ich in meiner Phantasie sehe und fühle, auf der Leinwand entstehen zu lassen. Oftmals hole ich mir Inspiration aus der Natur und lasse in Verbindung mit meiner Phantasie neue Welten entstehen.

„Whiteworscht Air“ von Michael Reum
Mein Name ist Michael Reum und ich bin Künstler. Seit Jahren bin ich in der Gruppe FiL bei Sabine Rauscher mit Kunstmalerei beschäftigt. Meine Lieblingskunstrichtung ist die abstrakte Malerei. Dabei fasziniert mich besonders das Futuristische. Mir liegt diese Richtung auch persönlich sehr, da ich wegen einer spastischen Behinderung etwas eingeschränkt bin. Aber ich verschließe mich der realistischen Malerei auch nicht ganz, denn ab und zu habe ich Lust eine Landschaft oder ein Gesicht zu malen. Mir macht es einfach richtig Spaß, dass ich mit Pinsel und Farbe auf einer Leinwand einfach mal loslegen kann.

„Rush hour“ von Michael Alzner
Mein Name ist Michael Alzner und ich arbeite nun schon fast 13 Jahre in den Isar Sempt Werkstätten. Seit einigen Jahren bin ich bei Sabine Rauscher im Malkurs. Im Laufe der Jahre habe ich einen eigenen Malstil entwickelt, den man am ehesten mit Pop Art beschreiben kann. Ich male gerne in kräftigen, leuchtenden Farben. Mein persönliches Interesse gilt dem Surrealismus, Pop Art, Expressionismus und speziell den Bildern von Friedensreich Hundertwasser.
Meine Hoffnung ist, dass meine Bilder wie Saatkörner sind, um auf dieser Erde den Frieden zu verwirklichen und die Phantasie anzuregen. Unser Motto sollte sein: Bunt statt Grau! Eine bewusste Anspielung an die „Unendliche Geschichte“ von Michael Ende, in der das Land der Königin wegen Phantasielosigkeit zu Grunde gehen zu droht. Abschließen möchte ich mit einem Zitat von John Lennon: „Give Peace a Chance!“ – Gebt dem Frieden eine Chance.

„Hommage an Keith“ von Thomas Eckert
Mein Name ist Thomas Eckert und ich bin der Mensch hinter den oft humorvollen Bildern. Ich lasse schon mal Königin Elizabeth II hinter einem roten Vorhang hervorlugen oder, inspiriert von einem Bild von Keith Haring, einen kleinen Mann ein riesiges Herz tragen. Malen macht mir einfach großen Spaß! Man lernt immer dazu und man entwickelt sich stetig weiter!

SABINE RAUSCHER, KÜNSTLERGRUPPE FIL

Vorschau

Special Olympics Landesspiele Bayern 2017 in Hof

Gemeinsam stark! Unter diesem Motto finden vom 12. bis 16. Juli 2017 die Special Olympics Landesspiele Bayern in Hof statt. In dieser Zeit werden die Sportstätten Schauplatz für mitreißende Wettbewerbe und emotionale Momente. Natürlich sind unsere Athleten diesmal auch wieder mit von der Partie!

Bei den ersten Sommerspielen nach Einführung des Vierjahresrhythmus werden rund 1.500 Athletinnen und Athleten mit geistiger und mehrfacher Behinderung erwartet. Neben den Athleten werden auch 300 Betreuer, rund 350 freiwillige Helfer sowie zahlreiche Familienangehörige und Freunde der Sportler aus ganz Bayern die oberfränkische Stadt besuchen.

Bei den Special Olympics in Hof treten die Sportler mit Behinderung in insgesamt 13 Sportarten an. Die Wettbewerbe finden in den Sportarten Badminton, Basketball, Boccia, Bowling, Fußball, Handball, Judo, Kanu, Leichtathletik, Radfahren, Schwimmen, Tennis und Tischtennis statt.

Unsere Delegation setzt sich diesmal aus zwölf motivierten Sportlern und vier Betreuern zusammen. Unsere Athleten werden in zwei Disziplinen antreten. Beim Schwimmen werden Sarah Eber, Johanna Schlüter, Michaela Schwallach, Christian Langer, Oliver Falkner, Oskar Schnitzler und Otto Schwarz mit von der Partie sein. In der Leichtathletik werden sich Renate Gubanke, Florian Bach, Stefan Kraus, Alfred Weber und Markus Wrubel um eine Medaille messen.

Mit viel Freude und Selbstvertrauen zeigen unsere Athleten bereits im Vorfeld, was die Teilnehmer und Besucher bei den Special Olympics in Hof erwarten wird: fröhliche Landesspiele mit sportlich fairen und spannenden Wettbewerben.
Alle Beteiligten trainieren schon seit Langem hochmotiviert, denn Voraussetzung für die bevorstehenden Special Olympics ist, dass die teilnehmenden Athleten in ihrer Disziplin gut vorbereitet sind und regelmäßig üben. Motivationssteigernd tragen hier bestimmt auch unsere neuen Trainingsanzüge ihren Teil dazu bei.
An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei allen Trainern, Betreuern und freiwilligen Helfern, die sich an der Vorbereitung tatkräftig beteiligen, für die große Hilfsbereitschaft bedanken.
Die Stadt Hof versichert uns, dass es für die Sportler dank moderner Wettkampfstätten, begeisterten Fans und toller Atmosphäre zu einem eimaligen Erlebnis werden wird. Ich wünsche unseren Athleten viel Erfolg und interessante Begegnungen.

Viel Spaß am Sport!

LENKA DAK, SPORTLEHRERIN

Letzte Tipps ...

Die Trainingsvorbereitung der Schwimmer laufen auf Hochtouren.

... und dann wird gestoßen, was die Kugel hergibt.

Wörtersalat

Es sind 9 Wörter versteckt – viel Spaß beim Suchen!

G	T	Q	L	P	G	O	M	L	C	B	A	Ö	M	I
E	X	W	U	N	S	C	H	S	T	Ü	C	K	E	X
S	I	M	V	Q	I	L	Z	A	R	V	L	O	Ü	P
U	L	K	J	E	C	Ü	Q	H	G	G	W	A	Ö	G
N	S	Y	U	K	H	T	L	L	N	T	Z	P	X	Ä
D	M	Z	I	M	E	N	X	Ä	V	B	L	A	Q	R
H	O	Q	X	Z	R	I	P	R	Ü	F	B	S	I	T
E	W	X	K	C	H	X	R	M	K	R	O	T	O	N
I	N	E	Ü	A	E	J	P	Q	G	R	A	I	A	E
T	M	S	G	X	I	W	R	Z	L	Ü	Q	L	U	R
Z	I	A	V	X	T	H	R	T	Ü	Y	Z	L	E	E
R	S	Z	Q	L	R	E	A	B	C	K	H	E	P	I
S	P	E	N	D	E	N	P	W	K	H	I	L	Z	Z
W	T	P	O	Ü	A	L	S	R	Ü	W	M	P	V	K
S	P	E	C	I	A	L	O	L	Y	M	P	I	C	S

Diese Wörter sind versteckt:

1 Gesundheit
2 Glück
3 Wunschstücke
4 Lärm
5 Stille
6 Special Olympics
7 Spende
8 Sicherheit
9 Gärtnerei

Suchbild

Im rechten Bild sind sieben Fehler versteckt

Ein Bild der Künstler-Gruppe FiL

Impressum

WIRBEL ist eine Zeitschrift der Isar Sempt Werkstätten GmbH
Einrichtungen der Lebenshilfe Erding und Freising
Herausgeber: Isar Sempt Werkstätten GmbH, Einrichtungen der Lebenshilfe Erding und Freising, Gartenstraße 40, 85354 Freising, Telefon 08161/5381-0,
Geschäftsführer: Albert Wittmann.
Redaktionsteam: Alfred Mayer | Elisabeth Mayer | Andreas Müller | Ursula Schwarz Andrea Welter | Albert Wittmann | Susanne Pflügler
Autoren: Albert Wittmann | Andrea Welter | Christoph Damke | Susanne Pflügler Elisabeth Mayer | Christian Rott | Barbara Suchanek-Voget | Sabine Rauscher | Alfred Mayer | Elke Schneider | Andreas Müller | Ursula Meinert | Barbara Dichtl | Lenka Dak
Redaktionsberatung: Andrea Welter | die zwei Buchstaben
Layout: kukune mediendesign | www.kukune.de
Erscheinungsweise: jährlich, kostenlose Verteilung, Auflage 1.700 Stück
Spenden erbeten: Freisinger Bank eG, IBAN: DE92 7016 9614 0105 7945 60,
BIC: GENODEF1FSR

Bei Unzustellbarkeit / Umzug Anschriftenberichtigungskarte!

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Isar Sempt
Werkstätten GmbH

Einrichtungen der Lebenshilfe Erding und Freising

Verwaltung und Betrieb Freising
Gartenstr. 40
85354 Freising

Betrieb Erding
Siglfinger Straße 22
85435 Erding

Gärtnerei
Burgharting Nr. 2
84434 Kirchberg

Förderstätte Kleinbachern
Kleinbachern Nr. 7
85354 Freising